

Inhalt

1. *Vorwort* 7
2. *Der Nachholbedarf an Gewerkschaftstheorie* 9
 - 2.1. Sozialistische Gewerkschaftstheorie in der Bundesrepublik 9
 - 2.2. Die Impulse der Studentenbewegung 11
 - 2.3. Warum bei Marx und Engels anfangen 14
3. *Die Notwendigkeit der Gewerkschaften* 20
 - 3.1. Die Konkurrenz der Lohnarbeiter untereinander 20
 - 3.1.1. Die unmittelbare Konkurrenz 20
 - 3.1.2. Die Teilung der Arbeiter 23
 - 3.1.3. Die industrielle Reservearmee 31
 - 3.2. Die Aufhebung der Konkurrenz zwischen den Lohnarbeitern 38
 - 3.3. Die Marxsche Lohntheorie 45
4. *Die Ideologie vom gerechten Lohn* 55
 - 4.1. Das »eherne Lohngesetz« 55
 - 4.2. »Ein gerechter Tagelohn für ein gerechtes Tagewerk« 61
 - 4.3. Das Geheimnis des Arbeitslohns 67
 - 4.4. Die Funktionen des Leistungslohns 73
 - 4.4.1. Die Intensivierung der Arbeit 75
 - 4.4.2. Die Ökonomisierung der Produktionsmittel 82
 - 4.4.3. Die Entwertung der beruflichen Qualifikation 85
 - 4.4.4. Die Verinnerlichung der Aufseherfunktion 87
 - 4.4.5. Der kontinuierliche Fluß der Arbeit 91
5. *Die Konstituierung der Arbeiterklasse als Klasse für sich* 94
 - 5.1. Mehrwertaneignung und Kapitalherrschaft 94
 - 5.2. Von der Klasse an sich zur Klasse für sich 102
 - 5.3. Gewerkschaften und Klassenbewußtsein 106
 - 5.4. Ökonomischer und politischer Kampf 113
 - 5.5. Partei und Gewerkschaft bei Marx und Engels 121

<i>6. Der Doppelcharakter der Gewerkschaften</i>	128
6.1. Das Vorherrschen der innerkapitalistischen Funktion	128
6.2. Der relative Lohn (oder die relative Verelendung)	135
6.3. Vom Kampf im Lohnsystem zum Kampf gegen das Lohnsystem	141
<i>7. Bedingungen gewerkschaftlichen Wandels</i>	149
7.1. Die Verknüpfung mit der realen Bewegung	149
7.2. Die gewerkschaftliche Organisationsform und ihre Erneuerung	162
7.3. Inhalte und Formen der Klassenkämpfe	169
<i>8. Die Politisierung der gewerkschaftlichen Funktion</i>	177
<i>Anmerkungen</i>	188